# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Mosambik

## Eine Chance für die Kinder von der Müllhalde

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Mosambik ist ein Staat in Südostafrika. Er liegt am Indischen Ozean und grenzt an Tansa­nia, Malawi, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Swasiland. Durch die Straße von Mosambik ist er von der vorgelagerten Insel Madagaskar getrennt. Vom Eintreffen des Seefahrers Vasco da Gama 1498 bis weit ins 20. Jahrhunderts hinein stand das Land unter portugiesischem Einfluss, von 1752 an war es offiziell portugiesische Kolonie. Amtssprache ist daher bis heute Portugiesisch. Erst 1975 erlangte Mosambik die Unabhängigkeit. Es folgte ein 16-jähriger Bürgerkrieg, der zu einem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch führte. Noch heute zählt das Land zu den ärmsten der Welt. Im Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen belegt Mosambik Platz 180 (von 189 Ländern).  |
| **Folie 3** | In der Hauptstadt Maputo leben offiziell rund eine Million Menschen. Schätzungen gehen jedoch von einer weit höheren Zahl aus. Während des Bürgerkriegs zog es viele Familien, die ihre Heimat verlassen mussten, in die Hauptstadt. Viele von denen, die dort keine Arbeit fanden, ließen sich am Stadtrand nieder und nutzten die angrenzende Mülldeponie zur Suche von Nahrungsmitteln oder verwertbaren Gegenständen. |
| **Folie 4** | Die Müllhalde Hulene ist das Dreckloch von Maputo. Was dort weggeworfen wird, durch­sieben die Menschen hier rund um die Uhr nach Verwertbarem. Sieben Cent pro Kilo zahlen Schrotthändler für Dosen und das Stahlgewebe in Gummireifen, für Plastikflaschen und Kartons gibt es noch weniger. Selbst im armen Mosambik ist das so gut wie nichts. |
| **Folie 5** | Die „Mosambikanische Hilfsorganisation für die soziale Integration von Kindern“ (Organização Moçambicana de Apoio a Integração Social da Criança, OMAC) hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, deren Eltern ihren Lebensunterhalt mit dem Sammeln von Müll bestreiten. Sie werden in die Schule integriert und im Sozialzentrum „Renascer“ (Neuanfang) betreut. Dort können sie auch eine Berufsausbildung im Metallbau, Schneidern und Korbflechten machen. |
| **Folie 6** | Nacht für Nacht verbringt Julieta Mazivila auf der Müllkippe. Wenn die Last­wagen ihre Ladung abladen, stochert die 42-Jährige mit Metallhaken nach Plastik und Metall, Glas und Karton. Doch warum nachts? „Dann sind wenig Leute unterwegs, es gibt kaum Konkurrenz“, erzählt sie. „Ich brauche eben jeden Cent, um für die Kinder zu sorgen. Mein Mann ist mit einer anderen Frau auf und davon. Wenn er mal etwas zahlt, kann ich davon gerade mal einen Sack Reis kaufen.“ |
| **Folie 7** | Francisco ist sechs Jahre alt und ihr jüngster Sohn. „Meine Mutter kann zwar nicht lesen und schreiben“, erzählt der Junge. Dann zeigt er sein Schulheft vor, vollgeschrieben mit den Buchstaben des Alphabets. „Aber ich lerne das jetzt!“ |
| **Folie 8** | Sein Bruder Cândido ist drei Jahre älter und verbringt Stunden damit, in Schulbüchern zu schmökern. Kürzlich hat er seine Lehrerin gefragt: „Wie wird man eigentlich Wissenschaft­ler?“ Die hatte zwar keine befriedigende Antwort. „Aber ich weiß, dass ich in Mathe besser werden muss.“ |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 9** | Seine zehnjährige Schwester Beatriz ist die Kreative in der Runde und zeichnet gerne mit Buntstiften. Wenn alles klappt, will sie dieses Hobby zum Beruf machen. |
| **Folie 10** | Am liebsten gemeinsam mit Etelvina, ihrer älteren Schwester. Sie ist schon 13 und liebt jene bunten Kleider, mit denen sich die Frauen in Mosambik herausputzen. Sie ist überzeugt: „Ich werde eine berühmte Modedesignerin!“ |
| **Folie 11** | Dass die Kinder diese Träume haben können, verdanken sie der Hilfsorganisation Renascer-OMAC. Ihre Mitarbeitenden sorgen mit unzähligen Hausbesuchen dafür, dass fast alle Mädchen und Jungen aus dem Umfeld der Müllkippe in die Schule gehen. Nur wenige treiben sich noch unbeaufsichtigt auf der Straße herum. |
| **Folie 12** | Wie viele Jungen und Mädchen aus dem Viertel rund um die Müllkippe besuchen auch die Kinder von Julieta Mazivila die staatliche Grundschule von Laulane. Ein Erfolg von Renascer-OMAC: Die Mitarbeiterinnen der Organisation helfen den Eltern bei der Anmeldung. |
| **Folie 13** | In Beatriz‘ fünfter Klasse diskutieren die Schülerinnen und Schüler heute über die Rechte und Pflichten von Kindern. Ein paar Zimmer weiter lernt Cândido, dass in Avocado, Mango und Limone viele Vitamine stecken. Etelvina in der Sechsten bekommt neue Schulbücher und vertieft sich in die Sprachvarianten des Portugiesischen. Bei Francisco in der zweiten Klasse stehen Lese- und Schreibübungen auf dem Stundenplan. |
| **Folie 14** | Nach dem Unterricht machen sich die Geschwister auf zum „Centro Renascer“. Der wichtig­ste Ort hier ist die Küche. Artemisa und Gilda heißen die zwei guten Seelen, die hier riesige Töpfe mit leckerem Essen füllen. 150 Portionen und mehr sind es jeden Tag: Heute gibt es randvolle Teller „Arroz com feijão“, also Reis mit Bohnen. Wer will, bekommt einen Nach­schlag, und das wollen viele: Für manche Kinder ist das warme Mittagessen die einzige Mahlzeit des Tages.  |
| **Folie 15** | Das „Centro Renascer“ (Neuanfang) ist eine Kombination aus Kindertagesstätte, Lernort, Spielplatz und Ausbildungsstätte. Hier kümmern sich drei Sozialarbeiterinnen um die Kinder, gelegentlich unterstützt von einem Team von Psychologinnen und Psychologen. Außerdem unterstützen Trainer die Heranwachsenden bei der Berufswahl. |
| **Folie 16** | Nach der Mittagspause schallt aus einem der Zimmer ein lautes „A, E, I, O, U“: Francisco steht an der Tafel und übt die Vokale. „Wir wiederholen den Stoff des Unterrichts“, sagt Saquitifa Maquete, eine der Sozialarbeiterinnen. In der Grundschule sitzen manchmal 60 Kinder oder mehr in einer Klasse – wer da nicht mitkommt, hat Pech gehabt. Im Zentrum dagegen gibt es eine individuelle Betreuung. Hier hat jedes Kind eine eigene Akte, in der Defizite beim Lernen notiert und Fördermaßnahmen festgelegt werden. So hilft Saquitifa Maquete ihrem Schützling Francisco heute dreißig Minuten lang beim Schreiben.  |
| **Folie 17** | Wer will, kann sich aber auch eine praktische Aufgabe suchen. Beatriz ist geschickt mit den Händen und lässt sich von Trainer Paulo Como beibringen, wie man aus Palmblattstreifen einen Korb formt. Teenager zwischen 14 und 17 Jahren, die auf eine weiterführende Schule gehen, können im Sozialzentrum nämlich eine Ausbildung im Metallbau, Schneidern und Korbflechten machen. |
| **Folie 18** | Doch im Sozialzentrum geht es nicht nur um Unterstützung beim Lernen: Hier dürfen Kinder auch einfach Kinder sein. Ein Dutzend Kids spielt vor dem Zentrum Fangen und schleppt dann ein paar ausrangierte Lastwagenreifen heran. „Damit kann man tolle Sprün­ge machen“, erklärt Cândido und zeigt gleich einen Salto. In solchen Momenten ist die Müllkippe, obwohl nur ein paar hundert Meter entfernt, ganz weit weg. |

**Herausgeber**

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/mosambik-muellkinder

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thomas Knödl, Thorsten Lichtblau

**Text und Fotos** Helge Bendl

**Gestaltung** Thomas Knödl